

Samstag
18.
Mai

138. Tag des Jahres
227 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 20

05:28 Uhr 13:13 Uhr
21:18 Uhr 02:07 Uhr



Kein Gottesdienst am Waldheim

Werther (WB). Die evangelische Kirchengemeinde weist darauf hin, dass am Pfingstsonntag nur in Werther, nicht aber in Häger der Festgottesdienst zum Pfingstfest gehalten wird. Er beginnt um 9.45 Uhr in der St. Jakobikirche. Die Gläubigen sind zum Abendmahl eingeladen. Wegen der Wetterausichten wird der traditionelle ökumenische Gottesdienst am Pfingstsonntag anders als ursprünglich geplant nicht am CVJM-Waldheim sein. Auch das anschließende vorgesehene Würstchengrillen fällt aus. Stattdessen laden die evangelische und die katholische Kirchengemeinde zu 10.30 Uhr in die Johanneskirche nach Häger ein; ein Kirchenkaffee schließt sich an. In St. Jacobi und in St. Michael ist Montag kein Gottesdienst.

Tagesausflug nach Borkum

Werther (WB). Einige Sportgruppen des TV Werther unternehmen am Sonntag, 26. Mai, einen Ganztagesausflug auf die Insel Borkum. Abfahrt zum Fährhafen Eemshaven ist um 6.30 Uhr am Busbahnhof. Der Aufenthalt auf der Insel beträgt etwa sechseinhalb Stunden. Die Rückkehr ist für 22.30 Uhr geplant. Der Preis für Bus, Fähre und Kurtaxe beträgt 50 Euro. Restplätze vergibt Eva Zurnhülen, ☎ 0 52 03 / 91 81 84 1.

Familien-Nachrichten

Geburtstage

- Ursula Dreckmann**, Kök 12, 80 Jahre.
- Wolfgang Schürmann**, Langenheider Straße 20, 78 Jahre.
- Erika Hanschmann**, Nordstraße 42, 73 Jahre.
- Ellen Bringer**, Mühlenstraße 29, 72 Jahre.

- ... am Montag**
- Emma Lab**, Käppkenstraße 10, 91 Jahre.

Einer geht durch die Stadt

...und wundert sich, dass ein junger Mann sein Fahrrad die Weststraße runter schiebt, anstatt zu fahren. Dann wird klar warum: Der Vorderreifen hat einen Plattfuß! Dass ist auf dem Weg bergab besonders ärgerlich, meint EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 40
Fax 0 52 01 / 81 11 55
vertrieb@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0 52 01 / 81 11 10
Fax 0 52 01 / 81 11 55
anzeigen-halle@westfalen-blatt.de

Sekretariat Lokalredaktion
Ronchiplatz 3, 33790 Halle
Ilona Wierschewski 0 52 01 / 81 11 20
Erika Gerling 0 52 01 / 81 11 20
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sekretariat-halle@westfalen-blatt.de

Lokalredaktion Werther
Marco Pukhart 0 52 01 / 81 11 25
Fax 0 52 01 / 81 11 66
werther@westfalen-blatt.de

Lokalsport Halle
Ronchiplatz 3, 33790 Halle
Günther Feicht 0 52 01 / 81 11 27
Stephan Arend 0 52 01 / 81 11 26
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sport-halle@westfalen-blatt.de

Drei Nähte und zwei schöne Stoffe

Das gelingt auch Ungeübten: Schneidermeisterin Ariane Hollensteiner erklärt, wie man einen Loop näht

■ Von Margit Brand

Werther (WB). Wer modisch etwas auf sich hält, steht in dieser Saison ohne Loop auf dem Schlauch. Individuell wird der Stil, wenn man diesen Halsschmuck selber näht. Und auch durch Werther rollt zur Zeit die »Do-it-yourself«-Welle. Keiner weiß das besser als Ariane Hollensteiner, die in ihrem Atelier »Kunterbunt« regelmäßig Nähkurse gibt.

Für das WESTFALEN-BLATT erklärt die Schneidermeisterin, wie auch Anfängern ein Schlauchschal leicht gelingt. Denn drei gerade Nähte – mehr steckt am Ende nicht dahinter. »Wie immer ist das »Wie das Wichtigste«, sagt die 46-Jährige lächelnd. Sie verrät, wie's geht.

Das Material

- zwei Baumwollstoffe jeweils 30 Zentimeter breit und 140 bis 150 Zentimeter lang (letzteres entspricht dem üblichen Maß der Stoffballen im Geschäft)
- farblich passendes Nähgarn, Stecknadeln, eine scharfe Schere, ein Maßband – und natürlich eine Nähmaschine

Die Anleitung

1 Wer sich seine (gut gebügelt!) Stoffstücke im Laden noch nicht exakt hat zuscheiden lassen, legt jetzt Hand an. Die Kanten müssen gerade sein und beide Lagen genau aufeinander passen. Dazu werden sie »rechts auf rechts«, also mit den »schönen« Seiten nach innen, aufeinander gelegt und glatt gestrichen. Stecknadeln verhindern das Verrutschen und erleichtern das anschließende Nähen. Wenn alles begradigt ist, wird die Maschine klar gemacht.

2 Jetzt kommt Naht Nummer eins: Sie führt an einer der beiden lan-



Ariane Hollensteiner präsentiert den fertigen Schlauchschal. Unter den Händen der Schneidermeisterin wird das ein richtiges »Sahnstück« – so hat sie ihr Label getauft. Fotos: Margit Brand

gen Seiten komplett von oben nach unten. Die Nadel sticht einen Zentimeter vom Rand entfernt ein. »Am Anfang und am Ende niemals das Verriegeln der Naht vergessen«, mahnt Ariane Hollensteiner und näht dazu einige Stiche vor und zurück.

3 Die zweite Naht schließt die zweite Längsseite. Achtung, es gibt einen Unterschied: Unbedingt die obersten sechs Zentimeter aussparen und unten sechs Zentimeter vor dem Ende der Stoffbahn aufhören – das wird (auch wenn man es sich noch nicht vorstellen kann) einmal die wichtige Wendeöffnung.

4 Apropos Wenden: Als nächstes greift Ariane Hollensteiner mit ihrer Hand durch den Schlauch und zieht ihn zurück auf rechts. Noch ist das Werk mehr ein zweifarbiges Schal mit offenen Enden als ein Schlauch.

5 Aber jetzt kommt Naht Nummer drei: Das obere Ende des Schals wird auf das untere gelegt. In diesem Fall kommt blau auf blau und rosa auf rosa (natürlich wieder rechts auf rechts). Weil die eine Längsnaht vorhin nicht komplett zugehört wurde, ergibt sich nun wieder eine gerade Naht – auch wenn sie nicht auf Anhieb schön

glatt vor einem liegt wie bei den voran gegangenen Malen. »Es empfiehlt sich, diese Naht mit Stecknadeln zu fixieren. Besonders an der Stelle, an der die verschiedenen Stoffe aneinander stoßen«, sagt Ariane Hollensteiner. Sie weiß, dass dieser letzte Arbeitsschritt der kniffligste ist, weil der Stoff ein wenig »geknubelt« werden muss. »Doch wer immer nur kurze Stücke von einer Stecknadel zu nächsten näht, kommt gut zurecht.«

6 Nach diesem Schritt quillt ein Stück Stoff wie aus einem Loch von innen nach außen. Das wird nun zurückgedrückt. Es

Zur Person

Ariane Hollensteiner ist gelernte Schneidermeisterin. Als Mutter von vier Kindern zwischen acht und 18 Jahren blieb ihr lange nicht die Zeit, ihren Beruf voll auszuüben. Als sich im Februar die Gelegenheit bot, in der Werkstatt »Kunterbunt« an der Alten Bielefelder Straße (hinter der Volksbank) Nähkurse zu geben, ergriff die 46-Jährige schließlich die Chance. »In Gesellschaft näht es sich noch netter«, sagt die Frau lächelnd, unter deren Hände an der Nähmaschine »Sahnstücke« entstehen. So nennt sie ihr eigenes Label.

Dort, wo Cordula Remmert im Obergeschoss Malkurse gibt, surren seitdem im Erdgeschoss regelmäßig die Nähmaschinen. Bis zu vier Kursteilnehmerinnen hilft die Fachfrau weiter. »Jeder näht, was er mag.« Loops sind da eher »Aufwärmprojekte«. Hier entstehen kleine Taschen ebenso wie hübsche Blusen.

Nähere Infos unter ☎ 0 52 03 / 88 19 56.

bleibt eine kleine Öffnung, die man mit Nadel und Faden per Hand »unsichtbar« verschließen kann. Wer es sich etwas leichter machen möchte, setzt schließlich doch noch zu einer vierten Naht an. Ganz knapp an der Kante entlang wird das Loch zugehört. »Dabei vorne und hinten mindestens einen Zentimeter über die Öffnung hinaus nähen«, rät die Fachfrau.

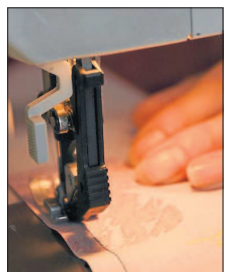
Fertig? Na ja, fast. Zu guter Letzt kommt noch einmal das Bügeln ins Spiel. »Gut gebügelt ist halb genäht«, zitiert Ariane Hollensteiner eine alte Schneiderweisheit. Und für das perfekte Finish sei das Bügeln nun einmal unerlässlich. Das Eisen setzt sie bei einem Loop übrigens niemals direkt auf die Nahte. Ihre Erfahrung: »Wenn man die ausspart, sitzt der Schlauchschal am Hals gefälliger.«

Unikat zu gewinnen

Ihnen fehlt der Mut, sich selbst an der Nähmaschine auszuprobieren und Sie möchten trotzdem gern einen schmückenden Loop für Ihren

Abo-Vorteil
Gewinnen Sie mit dem WESTFALEN-BLATT

mer per Post oder E-Mail an das WESTFALEN-BLATT, Lokalredaktion, Ronchiplatz 3 in 33790 Halle; E-Mail: sekretariat-halle@westfalen-blatt.de. Unter allen Einsendungen, die bis kommenden Mittwoch, 22. Mai, eingehen, entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!



Einen Zentimeter vom Rand sticht die Nadel ein – das gilt für alle Arbeitsschritte.



Bitte wenden: Ariane Hollensteiner kehrt die »schöne« Seite nach außen, bevor Schritt 5 beginnt.



Wenn es am Ende so aussieht, ist alles richtig. Die »Beule« wird einfach nach innen gedrückt.

Nachdenken über Gott und die Welt

Zum zweiten Mal veranstaltet das Evangelische Gymnasium eine religiöse Schulwoche

Werther (bec). Kein Mathe, kein Englisch, kein Sport: Eine Woche lang haben 250 Schüler des Evangelischen Gymnasiums Werther allein über Gott und die Welt nachgedacht. Nach vier Jahren gab es zum zweiten Mal eine »Religiöse Schulwoche« am EGW. Sie ging am Freitag mit einem Gottesdienst zuende.

Und nicht nur die Lehrer und das neunköpfige begleitende Projektteam aus Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche waren am Ende angenehm überrascht, wie gut und intensiv diese Woche war. Manch ein Schüler ging mit weit größerer Begeisterung Freitagmittag nach Haus, als er noch am Montagmorgen gedacht hätte. Die Rückmeldungen, die Pfarrerin Britta Möhring zum Abschluss von den Jugendlichen der Jahrgänge neun bis zwölf bekam, fielen jedenfalls überwiegend positiv aus. »Wir haben richtig intensiv diskutiert. Bei der

Todesstrafe waren wir uns ja weitgehend einig, aber beim Thema Abtreibung kamen viele verschiedene persönliche Ansichten zur Sprache«, berichtete ein Oberstufenschüler. Da sei die Zeit manchmal fast zu kurz gewesen.

Und das Themenspektrum war breit: Da ging es um Zukunftsängste und Leitungsdruck ebenso wie um die Frage nach dem Tod. Die jungen Leute hatten selbst die Wahl; auf ihre Wünsche, die am Montag geäußert wurden, gingen die Betreuer im Lauf der Woche direkt ein. Nicht in allen, aber doch in vielen Gruppen sei sehr offen gesprochen worden. »Das war auch für mich eine tolle Erfahrung«, sagte Volker Becker, Jugendreferent der evangelischen Kirchengemeinde.

»Schule ist eben mehr als das normale Lernen, das von uns allen abverlangt wird«, ist Schulleiterin Barbara Erdmeier überzeugt. »Da ist es gut, wenn wir uns hin und wieder etwas Zeit nehmen für Dinge, die mindestens ebenso wichtig sind.« Jeder Schüler, der die Oberstufe besucht, soll einmal in seiner EGW-Zeit eine religiöse

Schulwoche miterleben, das ist ausgemachtes Ziel des Gymnasiums in privater Trägerschaft.

Wie kreativ sich die Schüler mit Themen auseinander gesetzt haben, wurde anhand der Symbole deutlich, mit denen sie im Ab-

schlussgottesdienst in der Jakobikirche ihre Gruppen vorstellten. Eines war ein Kühlschrank. Die Botschaft dahinter: »Von außen betrachtet geht es darum, cool zu sein. Aber das, was im Innern ist, zählt.«



Pfarrerin Britta Möhring fragte zum Abschluss der religiösen Schulwoche noch einmal nach – und nicht nur sie war über die positive Resonanz der Schüler überrascht und erfreut. Foto: Margit Brand

Volksbank tagt in Werther

Werther (WB). Zum ersten Mal veranstaltet die Volksbank Halle für Kunden und Mitglieder der Zweigniederlassung in Werther eine eigene Mitgliederversammlung. Am Mittwoch, 29. Mai, sind die mehr als 1 000 Wertheraner Mitglieder der Volksbank Halle zu 19 Uhr ins evangelische Gemeindehaus eingeladen, um gemeinsam auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr 2012 zurückzublicken. Das Grußwort hält Bürgermeisterin Marion Weike. Für Spaß und Unterhaltung sorgt Professor Abraxo mit seiner Wundermittelschow. Nach der Versammlung wird den Mitgliedern ein Imbiss serviert. Anmeldungen sind noch bis Dienstag, 21. Mai, möglich.

Pfingstmontag im Bockstiegel-Haus

Werther (WB). Einen Tag der offenen Tür veranstaltet das Bockstiegel-Haus am Pfingstmontag, wenn nebenan zum Mühlenfest die Deppendorfer Mühle geöffnet. Von 12 bis 17 Uhr gibt es Kurzführungen und dazu Kaffee, Kuchen und Erfrischungen.